

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

26. Jahrgang.

Nro. 13. Neuenbürg, Donnerstag, den 30. Januar 1868.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Gläubiger-Aufruf.

Elisabethe Kull von Neusäß, welche sich seit 1854 in Amerika befindet, hat um Ausfolge ihres Vermögens gebeten. Etwaige Gläubiger derselben werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem Gemeinderath in Neusäß geltend zu machen, widrigenfalls sie nicht berücksichtigt würden.

Den 28. Januar 1868.

K. Oberamt.
Luz.

Neuenbürg.

Schuldenliquidation.

In der Gantfache des Ulrich Kusterer, Bürgers in Biefelsberg und Tagelöhners in Birkenfeld werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Freitag, den 28. Februar d. J.,
von Morgens 8 1/2 Uhr an

auf dem Rathhaus in Birkenfeld vorgenommen werden, wozu die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigte hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezech, in dem einen wie in dem andern Falle, unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsacten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebniß des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Falle, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und zugleich seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Den 28. Januar 1868.

K. Oberamtsgericht.
Römer.

Revier Calmbach.

Holzverkauf.

Samstag den 15. Februar d. J.,
Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhaus in Höfen:

226 St. tannene Stangen bis 4" stark,
304 " " " über 4" "
14 " buchene " bis 4" "
5 " " Schlittenläufer.

Neuenbürg.

Hausverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Conrad Müller, Zimmermanns hier, wird das vorhandene zweistöckige Wohnhaus an der oberen Gartenstraße nächsten

Samstag den 1. Februar d. J.,
Nachmittags 4 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause in abermaligen öffentlichen Aufstreich gebracht, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Januar 1868.

K. Gerichtsnotariat.
Bauer.

Wildbad. Fahrniß-Auction.

Am nächsten
Samstag den 1. f. Mts.,
von Morgens 9 Uhr an
wird im Hause des † Johann Günthner auf
dem Christofshof eine Fahrniß-Auction abge-
halten, wobei vorkommt:

Bettgewand, Küchengehirr, Schreinwerk,
allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr,
2 Wagen, 3 Schlitten, Pferdegeschirr, Heu
und Dehnd, 100 Simri Kartoffeln und eine
Ruh.

Den 27. Januar 1868.

Waisengericht.

Neusatz. Holzverkauf.

Am Freitag den 31. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
verkauft die Gemeinde Neusatz auf hiesigem Rath-
haus:

5 1/4 Klafter tannene Scheiter und 36 Klaf-
ter Prügel
aus den Waldungen Mutterthal, Dobelberg, Ha-
bichnest, Brentenwald und Großloh.

Den 28. Januar 1868.

Schultheiß Knöllner.

Privatnachrichten.

Bitte um Hilfe!

Durch die in öffentlichen Blättern mehrfach
geschilderte Feuersbrunst in Gaildorf sind laut
zuverlässiger Privatnachrichten 78 Familien, dar-
unter meist Arme, obdachlos und ihrer beweg-
lichen Habe beraubt worden. Groß ist die Noth,
rasche Hilfe Bedürfniß und Pflicht.

Wir bitten daher um Gaben für die Abge-
brannten, bestehen sie in Geld, Lebensmitteln
oder Bekleidungsstücken und werden dieselben
schleunigst an den Ort der Noth befördern

Dekan Leopold.

Stadtschultheiß Weßinger.

Neuenbürg.
Diener, einen, der die Behandlung von Pfer-
den versteht, sucht
Forstmeister Waldruff.

Neuenbürg. Consum-Verein.

General-Versammlung

Samstag den 1. Februar, Abends 8 Uhr bei
Albert Lutz.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht und Er-
ledigung der Geschäfte nach §. 12.

Den 25. Januar 1868.

Der Vorstand.



Verloren!

Ein kleiner schwar-
zer, glatthaariger
Haushund
hat sich vor 14 Tagen auf dem
Weg von Calmbach bis hierher ver-
laufen. Um Zurückgabe desselben
bittet der Eigenthümer

Ziegler Heintzelmann
in Birkenfeld.

Loffenau. Wohnhaus und Oelmühle- Verkauf.



Der Unterzeichnete ist gekommen
sein Anwesen bestehend in einem Wohn-
haus mit Scheuer und Stall, und
einer besonders stehenden Oelmühle mit Hans-
reibe, aus freier Hand zu verkaufen, und können
Liebhaver täglich einen Kauf mit demselben ab-
schließen.

Den 26. Januar 1868.

Oelmüller Luft.

Wildbad.

Gewässerte Stockfische

bei

G. Suppold.

Neuenbürg.

Gewässerte Stockfische

empfehl

Carl Mahler.

Neuenbürg.

Fabrniß-Versteigerung.

Friedrike Fischer, Hafners Wittwe, hält
am Donnerstag, den 6. Februar,
eine Fahrniß-Versteigerung gegen gleich baare
Bezahlung, wobei vorkommt:

Etwas Gold, Manns- und Frauenkleider,
Leinwand, Betten- und Bettgewand, Schrein-
werk, Küchengehirr, 20 Simri Erdbirnen,
12 Simri Most, Faß- und Handgeschirr und
allgemeiner Hausrath.

Waldbrennach.

Gefunden. Es ist am 22. Januar d. J.
ein weißer Filzhut von Neuen-
bürg bis Waldbrennach gefunden worden; der
rechtmäßige Eigenthümer kann denselben ab-
holen bei

Den 28. Januar 1868.

Schultheiß Scheck.

Calmbach.



Vorgestern Abend
ein braun wollener
Teppich

den der Eigenthümer gegen Kosten-
Ersatz abholen kann bei

Johann Böllinger.

Wildbad.

Wundernisse von Metall

durch Feuer sinnige Darstellungen und Gegen-
stände von 6 kr. bis 10 fl. erzeugend, à 36 kr.
pr. Stück bei

G. Suppold.

Das

Steinkohlen-Geschäft

von C. Hölder in Pforzheim
empfiehlt seinen werthen Kunden soeben direkt
pr. Bahn eingetroffene vorzügliche Rührer
Schmiedekohle. Auch sind stets beste Rührer

Fettschrot- sowie Saar-Kohlen von „Weinig & Neden“ in Waggonen von 200 Centnern und vom Lager zu den billigsten Preisen und unter Garantie des richtigen Gewichts zu beziehen.

Neuenbürg.

Kalender auf 1868

bei Jak. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

Aus Ostpreußen. Der Spezialkorrespondent der Volksz. schreibt in einem seiner letzten Briefe: In den meisten Wohnungen, welche ich besuchte, fand ich fast kein Hausgeräth: was brennbar ist, wurde dem Ofen übergeben; ich fand wenig mehr als eine Lade, ein Paar hölzerner Löffel und einen irdenen Topf; selbst die hölzernen Ofenthüren waren meist zur Feuerung benutzt. Den Schmutz der Betten und Kleidungsstücke zu schildern, widersteht meiner Feder. Ich gehe zur Nahrung über. Diese besteht schon seit Wochen und Monaten fast nur aus Schrot- und Erbsensuppe, wovon die ältesten Leute wie die kleinsten Kinder nothdürftig ihren Hunger stillen können. Brod ist ein unbekannter Luxusartikel geworden, an Fleisch und Fett ist natürlich gar nicht zu denken. Ein altes, ganz verfallenes und sieches Mütterchen war gestern in Justerburg als Zeugin vorgeladen, und ein Bauer hatte sie aus Mitleid auf seinem Schlitten hingefahren. Die 20 Sgr. Zeugengebühren waren für die arme Frau ein wahrer Schatz; sie kaufte sich 1/4 Meße Graupen, die wir noch bei ihr fanden, und mehrere Meßen Kleie, woraus sie sich mit Heringslake ihre Suppe bereitet; denn Salz ist den Meisten jetzt zu theuer. Aber halt! beim Untersuchen der Lade fanden wir über der Kleie auch ein großes Stück rohes Fleisch. Dieß war der Rest eines frühgeborenen Kalbes, welches der erwähnte Bauer der Alten geschenkt hatte, anstatt es wie sonst den Hunden zu geben. Bei einer anderen Frau, in dem Dorfe Kubbeln, entdeckten wir Kackenthoen, und die Frau gestand mit Scham ein, daß sie die Kacke geschlachtet habe, um ihre ganz heruntergekommenen Kinder ein wenig zu stärken. In der Stadt Gumbinnen bemerkt man seit einiger Zeit das häufige Verschwinden von Kacke und Hunden. Dieß sind so einige Züge aus dem massenhaften Elend, welches ich auf der Fahrt von Justerburg bis zum Gut Purpesseln mit eigenen Augen und Ohren beobachtet habe.

Pforzheim, 28. Jan. Gerne bringen wir unsern Lesern die Nachricht, daß der Bau der Würmthalstraße nun genehmigt ist.

(Pf. Z.)

Württemberg.

Unentbehrlich ist für alle, welche sich viel mit Brief- und Fahrpostsendungen zu beschäftigen haben, ein Schriftchen, welches die hauptsächlichsten, vom 1. Jan. 1868 an gültigen Bestimmungen über den Postverkehr enthält. Dasselbe klärt in gedrängter Kürze und in leicht verständlicher Weise den Leser über alles Wissenswerthe bezüglich der Post auf. Preis 9 kr.

Ebenso empfehlenswerth ist das Kursbuch der württemb. Verkehrsanstalten mit allen An-

schlüssen von A. Kimmel, Postdirektionsrevisor. Preis 18 kr. Fahrtenplan vom 1. Nov. 1867 an. Auch die Postverbindungen sind in aller wünschenswerthen Vollständigkeit angegeben; dazu kommt eine Eisenbahn- und Postrentenkarte.

Vom 1. Februar d. J. an wird die in den Gemeindevorstand Denuach, Oberamts Neuenbürg, gehörige „Unterröthenbach-Sägmühle“ dem Bestellbezirk der Postexpedition Höfen zugetheilt.

Vereinigte Gerbrinden-Versteigerung zu Heilbronn a. N.

Im Anschluß an den am 18. Februar 1868 zu Heilbronn stattfindenden Ledermarkt kommen Tags zuvor

Montag den 17. Februar 1868,

Vormittags 10 Uhr

bei der alljährlichen Eichenrinden-Versteigerung in dem „Gasthause zur Rose“ ca. 22,000 Centner Glanz- und Kaitelrinde und 850 Klafter grober Rinde in — durch urkundliche Verloosung der angemeldeten Parthieen festgestellter — Reihenfolge zur öffentlichen Versteigerung. Uebrigens kommen diejenigen Parthieen, für deren Verkauf besondere Bedingungen aufgestellt sind, nach Punkt 5 der Bemerkungen auf dem Anmeldeformular erst nach denjenigen zur Versteigerung, deren Verkauf ganz nach den allgemeinen Verkaufsbedingungen beabsichtigt wird. Das Nähere ist aus dem Gewerbeblatt Nr. 4 zu entnehmen.

Heilbronn, 27. Jan. Demnächst soll hier ein Versuch gemacht werden mit einem Pensionat für auswärtige junge Kaufleute.

In Tübingen wird, wie wir der Tbg. Chronik entnehmen, im Laufe des Sommers ein schwäbisches Landes-Turnen abgehalten werden.

W. C.

Aus dem Oberamt Marbach den 24. Jan. Seit dem 27. Nov. wurde Schulmeister K. in Ottmarsheim vermißt. Am demselben Abend war er, von einem Kollegen eine kleine Strecke begleitet, aus Hefsigheim heimwärts gegangen, aber nicht heimgekommen. Am andern Morgen wurde nach ihm in der ganzen Umgegend gefragt, Mittags auch gestreift, ohne Erfolg. Am zweiten Tag durchsuchten mehr als 100 Männer Berg und Thal, Wald und Weinberg ebenfalls umsonst. Während war es, wie auch gegen 40 Schüler mit dem Provisor nach ihrem verschwundenen Lehrer suchen giengen. Als keine Spur angetroffen wurde, mußte man entweder an ein Verbrechen oder an ein Unglück denken, das der nahe Neckar bedeckte. In der That wurde endlich am 23. Jan. bei Heilbronn der Leichnam aus dem Neckar gezogen und an der bei ihm gefundenen Dose und Taschenuhr von den Seinigen erkannt. Ohne allen Zweifel war der Unglückliche in der Dunkelheit der Nacht statt Ottmarsheim zugegangen, gen Hefsigheim umgekehrt und des richtigen Weges verfehlend in den Neckar gestürzt.

Gaildorf, 27. Januar. Nach der letzten Schreckenswoche war auf den gestrigen Sonntag ein Gottesdienst auf der Stätte der Verwüstung angekündigt, wobei sich eine überaus große Trauerverammlung von hier und auswärts einfand, um die Aller Herzen tief ergreifende Rede des würdigen Stadtgeistlichen zu vernehmen.

1868 30.1

Miszellen.

Das Mutterherz!

Kennst du den Ort, der — wenns in trüben Tagen
Dich drängt und treibt — dir Heimath ist und Hort,
Wenn Kraft dir fehlt zu tragen und zu wagen?
Kennst du es wohl das zauberische Wort?
„Es ist das liebe, treue Mutterherz!“

Kennst du den Born, den süßesten, der Liebe,
Der nie versiegt, sei's trübe oder licht,
Der bleibt dir wohl, wenn gar nichts mehr dir bliebe,
Wenn über dich die Welt den Stab auch bricht?
„Es ist das liebe, treue Mutterherz!“

Kennst du den Quell der Nachsicht und der Milde,
Den heiligen von Gott geweihten Ort?
Hast dich die Welt die rauhe, falsche, wilde,
In ihm quillt dir die edle Liebe fort:
„Es ist das liebe, treue Mutterherz!“

Kennst du das Herz, das selbst durch dich gebrochen
Dich innig liebt, im herbsten Schmerz noch,
Und hast du es gequält, gemartert und zerstothen,
Im Brechen segnet es dich liebend noch:
„Es ist das liebe, treue Mutterherz!“

Kennst du die Brust, die, wenn dich Gram umfangen,
Dir schlägt; auch deiner eigenen Schuld bewußt,
Und was du fühlst, wenn du die thränenfeuchten Wangen
Dir trocknest an der treuen Mutterbrust?
„Es ist dein liebes, treues Mutterherz!“

Kennst du das „Heim“, wenns Mutterherz geschieden,
Wo es, nur sel'ger, für seine Theuren schlägt,
So merk: „der Mutter Liebe blieb hienieden,
Die liebend einstens dich hinüber trägt,
An's liebe, treue, warme Mutterherz!“

Schönberrg. J. M. Wisemann.

(Jeffersons zehn Lebensregeln.) Die folgenden Regeln für das praktische Leben gab der 1826 verstorbene ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten in einem Briefe seines Namensvetters Thomas Jefferson Smith: 1. nie verschiebe auf morgen, was Du heute thun kannst; 2. nie bemühe Andere mit dem, was Du selbst thun kannst; 3. verschwende nie Dein Geld, ehe Du es hast; 4. nie kaufe unnütze Sachen, weil sie billig sind; 5. Hochmuth kostet mehr, denn Hunger, Durst und Kälte; 6. wir bereuen nie, daß wir zu wenig gegessen haben; 7. nichts ist mühsam, wenn ihr es billig thun; 8. wie oft haben jene Uebel Kummer und Schmerz verursacht, welche nie eintraten; 9. betrachte Alles von der guten Seite; 10. wenn Du zornig bist, zähle zehn, ehe Du sprichst, bist Du aber sehr zornig, so zähle hundert.

Wie man seiner Familie am besten eine Erbschaft sichern kann.

(Schluß.)

Die Arbeiter, welche in guten Zeiten vom Entbehrlichen für die Zukunft zurücklegen und mit der

*) Wie oft werden durch einen raschen Todesfall (denn in der Regel will dann Jeder, der an's Geschäft zu fordern hat, schleunigst befriedigt sein) selbst einem blühenden Geschäfte Verlegenheiten bereitet, so daß Waaren u. unter dem Preise losgeschlagen werden müssen! Das kann Alles durch ein zur rechten Zeit flüssig werdendes Kapital (Versicherungssumme) abgewandt werden. — Wenn man aber das Glück hat, lange zu leben, so sind die für eine Lebensversicherung zu machende Einlagen eine immer noch rentable und dabei sehr sichere Geldanlage.

Vorausicht der Biene für den Mangel des Winters sparen, können heiterer in die Zukunft blicken — ihr ganzes inneres und äußeres Leben gestaltet sich mit der Erfüllung dieser heiligen Pflicht für die Ihrigen zufriedener und freundlicher. Für die Beamten und alle auf einen fixen Gehalt Angewiesenen sind die Vortheile einer Lebensversicherung besonders einleuchtend — daher auch ihre zahlreiche Betheiligung. Ich habe mir schon sagen lassen, daß in einem benachbarten Lande mehr als 1500 Lehrer bei der Stuttgarter Bank allein versichert seien — vor solch sparsamem Sinn und kluger Vorausicht muß man den Hut abziehen — freilich bei so bescheidenem Einkommen ist die Lebensversicherung zugleich das gewisste Sparmittel. Auch die Kaufleute und Gewerbetreibenden*) sehen immer mehr ein, daß es damit nicht allein gethan ist, wenn sie mit ihrem Kapital und ihrer Arbeit wieder einen Gewinn erzielen oder an den Schulden abbezahlen. Der einsichtige Geschäftsmaun denkt gleichzeitig daran, daß morgen schon der Tod an seiner Thür klopfen kann und all sein Schaffen ein jähes Ende nimmt. Durch eine Lebensversicherung sichert er der Wittwe den ungestörten Fortbetrieb des Geschäfts auch nach seinem Tode, und ihm selbst wird oft zu Lebzeiten seine Police ein erwünschtes Ausbittelsmittel für eine größere Creditsähigkeit, indem er sie als ein sicheres Pfand verwerthet und ein entsprechendes Kapital darauf dargeliehen erhält. Das durch eine Lebensversicherung verbürgte Erbtheil schützt nicht nur gegen Mangel und Noth, sondern fördert auch den Wohlstand, und wenn Jeder strebte, seiner Familie ein Erbtheil durch Lebensversicherung zu hinterlassen, so wäre der Volkswohlstand selbst versichert und man würde immer weniger von Armuth hören

Der Rathschreiber, der einen offenen Kopf für alles Gemeinnütige mit einem guten Herzen für seine Nebenmenschen verband, war zuletzt ganz warm geworden und ihm darob die Pfeife, was sonst nicht leicht vorkam, ausgegangen. Inzwischen war es Zeit zum Nachtressen geworden und der Rathschreiber schickte sich zum Fortgehen an. Während des Zahlens meinte er noch, um's Politisiren seien sie heute freilich gekommen, aber, fuhr er zum Bärenwirth gewendet, fort, das könnt Ihr, wenn ich weg bin, mit dem „Hinkenden“ besorgen. Wir haben vor unserer eigenen Thüre gefehrt, was manchmal besser ist, als immer nur auf das zu gucken, was der Franzose und der Russe thut. Ueberlegt mit Eurer Frau, was ich Euch gesagt habe. Man soll auf morgen nicht verschieben, was man heute thun kann. Damit gute Nacht allerseits. — Dem Hinkenden hat die Bärenwirthin bald darauf einen Schein gezeigt, der 10,00 Gulden werth sei und ihn versichert, seitdem ihr Mann die Police oder wie man's heiße, in der Kommode habe, sei er heiterer und wo möglich noch frischer und gesunder als vorher. Der Hinkende aber freute sich, daß auch der Bärenwirth gehandelt hatte nach dem alten Weisheitsspruch:

Glücklich, wer das Vergangene sich vorsetzt zum Lehrbild,
Daß er der Zukunft nicht selber ein Warnender sei!

